
Erlebnis im Geiste

Oratorium in St. Stephan

Hört man die Musik Johann Sebastian Bachs im Vergleich mit der seines zweitältesten Sohnes, Carl Philipp Emanuel Bach, so drängt sich keineswegs der Gedanke auf, dass hier eine enge Verwandtschaft bestanden hat: Der affektorientierte, melodische, rhythmisch effektvoll variable, nicht auf kontrapunktische Verläufe ausgerichtete „empfindsame Stil“ des Sohnes hatte die formorientierte Kontrapunktik des Vaters, die einen Höhepunkt der Barockmusik beschrieben hatte, weit hinter sich gelassen.

Diese stilistische Kluft zeigt sich auch in den geistlichen Werken, etwa in dem Oratorium „Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“, das der Bachsohn 1784 nach einem Libretto des „deutschen Horaz“ Karl Wilhelm Ramler vorlegte. Diesem Werk wurde nun an St. Stephan unter der umsichtigen Leitung von Kantor Patrick Fritz-Benzing eine passionierte und glänzende Aufführung zuteil. Als Gesangssolisten wechselten die Sopranistin Sabine Goetz, der Tenor Bernhard Gärtner und der – sehr kurzfristig für den erkrankten Stefan Geyer aus Köln herbeigeeilte – Bariton Patrick Ruyters mit dem machtvoll tönenden Stephanschor Karlsruhe, glänzend unterstützt von der Kammerphilharmonie Karlsruhe.

Carl Philipp Emanuel Bach nahm sein Oratorium zum Anlass, das Geschehen um Auferstehung und Himmelfahrt von einer liturgisch-dramatischen Handlungsstufe auf eine vergeistigte, affektorientierte Erlebnisebene zu heben. Diese auszumalen ist allen Beteiligten gleichermaßen übertragen, im rezitativischen, wie im ariosen. Hierzu ist festzustellen, dass mit den drei Solisten eine glückhafte Wahl gelungen war, mit einem strahlend klaren Sopran, einem kraftvollen Tenor vorbildlicher Diktion und einem die ausgedehnte Basspartie überzeugend ausfüllenden Bariton, der alles andere war als nur ein Ersatz.

Auch dem Chor ist Hochachtung zu zollen für eine mitreißende Gesangskultur, deren Kraft sich gerade in den die beiden Oratorienteile beschließenden Chorfugen auslebte. Ein herzliches Lob gilt auch dem Orchester mit seinen „nimmermüden“ Trompeten und trefflichen Holzbläsern, die einem besonderen Werk besondere Klangmomente verliehen.

Claus-Dieter Hanauer